

**Zeitschrift:** (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse  
**Band:** 5 (1928)  
**Heft:** 8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und isolierteste Volk unter den nordöstlichen Asiaten und haben wohl ursprünglich das Festland Asiens bewohnt. Von dort verdrängt, besiedelten sie die dem Kontinent im Osten vorgelagerte Inselwelt. Auf den südlichen Inseln wurden sie später von den einwandernden Japanern zum Teil ausgerottet, zum Teil assimiliert, in der Hauptsache aber nach Norden abgedrängt. Gegenwärtig mögen von diesem eigenartigen Volksstamm noch etwa 15,000 Köpfe leben.

Schon in ihrer äussern Erscheinung sind die Ainu ein Jäger- und Fischer-volk, das stark an den russischen und finnischen Typus erinnert, von den Japanern grundverschieden. Sie stellen aber in bezug auf den Körperbau keine einheitliche Rasse dar, was wohl auf mongoloide Mischung zurückzuführen ist. Der Ainu vom reinsten Schlag ist mittelgross, körperlich stark und gut gebaut, dolichocephal und ähnelt mehr den Ariern als den Mongoloiden. Von diesen unterscheidet ihn ganz besonders der ungemein üppige Haar- und Bartwuchs. Seine Hautfarbe ist ein helles Gelb, das bis über die Schultern herabfallende Haar ist schwarz. Die früher allgemein übliche Tätowierung der Lippen und der Arme mit blauen phantastischen Figuren, welcher Brauch in kultischen Vorstellungen begründet ist, ist seit etwa drei Jahrzehnten fast gänzlich verschwunden. Trotz ihrem wilden Aussehen sind die Ainu (der Name bedeutet Mann, Mensch) ein harmloses, unkriegerisches Volk.

Die Ainu, von den Japanern in ihrer Ursprünglichkeit zurückgehalten und von höherer Kultur abgesperrt, sind noch heute ein Naturvolk, das ehemals ausschliesslich von Jagd und Fischfang lebte, heute aber auch etwas Ackerbau und Viehzucht treibt. Trachten werden nur noch bei Festlichkeiten getragen. Die Behausungen, im Winter Erd-, im Sommer Holz- und Strohhütten, weisen alle den gleichen Grundriss auf und stehen meist am oder im Wasser. Die grosse Kunstfertigkeit der Ainu äussert sich besonders in der Weberei und Schnitzerei. Auf der Jagd verwenden sie Speer und Bogen. Im Besitz des Pferdes sind sie erst seit etwa hundert Jahren, früher war der Hund ihr einziges Haustier. Jede Sippe hält einen lebenden Bären, dem sorgfältige Pflege und göttliche Verehrung zuteil wird. Die Ainu leben in Polygamie. Während die Männer anstrengender Arbeit abhold und der Trunksucht ergeben sind, zeichnen sich die Weiber durch Arbeitsamkeit aus. Ein grosser Teil des Ertrages aus Jagd und Fischerei muss als Tribut an die Japaner abgeliefert werden.

Die Ainusprache steht vollkommen vereinzelt da. Ihre Verwandtschaft mit andern asiatischen Sprachen nachzuweisen, ist bis anhin nicht gelungen. Ihrem Bau nach ist sie gleich den uraltaischen Sprachen suffigierend. Eine Schrift kennt der Ainu nicht. Untersuchungen haben ergeben, dass viele japanische Ortsnamen sich aus der Ainusprache erklären lassen, ein weiterer Beweis dafür, dass die Wohnsitze der Ainu sich früher über ganz Japan erstreckt haben müssen. Ueber die Abstammung und die Zugehörigkeit dieses Volkes gehen die Meinungen der Forscher so sehr auseinander, dass das Problem als noch nicht gelöst angesehen werden muss.

Zur Illustration seiner interessanten Ausführungen führte der Vortragende eine Anzahl Filme vor, die das Leben der Ainu von der Hochzeit bis zu den Begräbnisfeierlichkeiten, ihre Sitten und Gebräuche, insonderheit aber die Ausübung des Fischfanges, das Bärenfest und den Tanz zum Vorwurf hatten. Einen tiefen Einblick in das Tierleben jener Breiten bot der Schlussfilm von einer der Kurileninseln, an deren Strand Robben, Seeottern und Lummern in geradezu fabelhafter Zahl vorkommen. Durch einen Vertrag zwischen Japan, Russland, England und Amerika zum Schutze der Fauna dieses Eilandes ist dafür gesorgt, dass dieses Tieridyll der Nachwelt erhalten bleibt.

U. R.

## Neue Literatur.

Schweizerische Alpenposten : Die Julier Poststrasse, Die Lenzerheide Poststrasse, Die Furka Poststrasse, Die Grimsel Poststrasse. Herausgeg. von der Eidg. Postverwaltung. Geogr. Kartenverlag Bern. Preis 50 Rp.

Es war ein glücklicher Gedanke, den zahlreichen Reisenden, die in den bekannten Cars alpins die vier genannten Poststrassen in bequemer Fahrt zurück-

legen, eine kurzgefasste und reich illustrierte Wegleitung der betreffenden Gegend mitzugeben. Diese enthält ausser einem gutgeschriebenen Text geographischen und historischen Inhaltes eine topographische Karte, ein geologisches Profil und mehrere photographische oder gezeichnete Landschaftsbilder, dazu eine hübsche Titelzeichnung. Der billige Preis jedes einzeln käuflichen Heftes in Taschenformat und die gute Ausstattung lassen die Anschaffung dieser Serie auch für Schulen empfehlenswert erscheinen. F. N.

**Alfr. Bühler, Das Meiental im Kanton Uri.** 156 S., 12 Tafeln, 3 Karten. Kommissionsverlag Kummerly & Frey, Bern 1928. Preis Fr. 5.

In der vorliegenden Monographie hat sich der Verfasser das Ziel gesetzt, die genannte Landschaft von geographischen Gesichtspunkten aus möglichst allseitig darzustellen. Infolge ihres relativ einheitlichen Baues und ihrer Waldarmut eignet sie sich vor allem gut zu morphologischen Untersuchungen, die naturgemäss einen grösseren Teil der Arbeit umfassen. Da ferner die Siedlungs- und Erwerbsverhältnisse noch in keiner Weise von modernen Erwerbsmöglichkeiten beeinflusst sind, konnte ihre Betrachtung im Zusammenhang mit den geographischen Grundlagen durchgeführt werden. Der Verfasser, ein Schüler von Prof. Hassinger z. Z. in Basel, hat seine Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst. Unterstützt wird die textliche Darstellung durch zahlreiche Profile, photographische Bilder und insbesondere durch drei farbige Karten im Masstab 1:40,000, und ermöglicht wurde die Herausgabe dieser prächtigen Arbeit durch starke finanzielle Beteiligung des Schweizer Alpenklub. So ist ein Werk zustande gekommen, das als Muster einer geographischen Monographie einer alpinen Landschaft bezeichnet werden darf. F. N.

**O. Kende, Geographisches Wörterbuch.** Allgemeine Erdkunde. 238 S. Teubners kleine Fachwörterbücher 8. Verlag B. G. Teubner, Leipzig 1928. Preis geb. 6 Mk.

In diesem handlichen Werke, das soeben in Taschenbuchformat herausgekommen ist, liegt ein Buch vor, das gewiss manchem sehr willkommen sein mag, der sich ernsthaft mit geographischen Studien beschäftigt. Wie oft kommt man in den Fall, einen fremden Ausdruck geographischer Art zu deuten, der in der Literatur verwendet wird, oder eine sachliche Bezeichnung noch näher zu erläutern; denn unsere Wissenschaft ist ja auch in dieser Hinsicht ganz ausserordentlich bereichert worden. Gerne greift man dann zu Kendes Wörterbuch, das über alle Fachausdrücke der allgem. Geographie, insbesondere über Geomorphologie, mathemat. Geographie, Ozeanographie, Klimatologie, Tier- und Pflanzengeographie, sowie über Anthropogeographie entsprechende kurzgefasste Auskunft gibt. Der Text wird durch 81 Figuren wirksam unterstützt. F. N.

**Jakob Job, Neapel.** Reisebilder u. Skizzen. 255 S. Text mit 32 ganzseit. Abb. Verlag Rascher & Co., Zürich, Leipzig u. Stuttgart. Preis Fr. 12.

Lebendig geschriebene Schilderungen und Erlebnisse aus der grossen südlichen Stadt, sowie aus der benachbarten Landschaft und Inselwelt. Mit dichterischer Kunst und grosser Anschaulichkeit werden Oertlichkeiten, Bauwerke, insbesondere aber die heutigen Bewohner jener warmen südlichen Gegenden und Städte mit ihrem Hang zum träumerischen, wenig anstrengenden Leben, aber auch mit ihrem hitzigen, unüberlegten Wesen geschildert. F. N.

## Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Neu eingetreten sind:

Fräulein Bertelmann, S. J., Haagbenkstraat 32, Haag (Niederlande).

Herr Bodmer, Adolf, Assistent am Anthrop. Institut der Universität, Plattenstr. 21, Zürich 7.

Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.